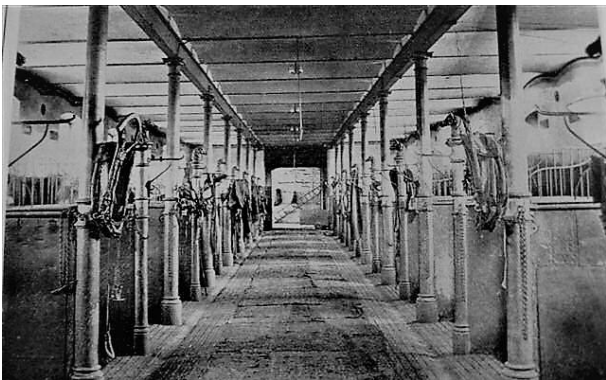


Vom Pferdestall zum freiRaum

In einem denkmalgeschützten Jugendstilgebäude, dem ehemaligen Pferdestall der



Brauerei Müser in Bochum Langendreer, entsteht ein neuer Kulturraum.

Halle205

Sie liegt mitten in Langendreer, dem schönsten und östlichsten Stadtteil von Bochum und ist ein Ort für Konzerte, Tanz, Ausstellungen, Märkte, Fotoshooting, Workshops, Filmaufnahmen, kurz für alles was Künstler und Handwerker für ihre Kreation und Präsentation brauchen.

Halle205 begeistert durch gute Energie. In der Kommunikation mit diesem Ort entsteht Inspiration, der Quellpunkt für ein Unternehmen von drei mutigen Menschen.



Im Juni 2017 gründen die Künstlerin Anja Andrae, der Abenteuer-Pädagoge Tobias Jungermann und der Sozialromantiker Gerd Kellermann die gemeinnützige Unternehmer-Gesellschaft

Halle 205 freiRaum für Kunst und Kultur.

Sie hatten die Halle entdeckt und sind ihrer Inspirationskraft erlegen. Sie überzeugten den Eigentümer, die Willeke Stiftung, die Halle günstig zu vermieten und ergriffen die Initiative der Sanierung, Restaurierung und Renovierung.

Perfekt unperfekt

Innerhalb der perfekt unperfekten Gegebenheiten befindet sich schon das Atelier der Künstlerin Anja Andrae, feilt der Geschäftsführer und Sozialromantiker Gerd Kellermann weiter am unverwechselbaren Ambiente und leitet der Abenteuer-Pädagoge

Tobias Jungermann zweimal in der Woche eine wachsende Peergroup aus Jugendlichen. Stets stehen handwerkliche und künstlerische Erfahrungen im Vordergrund; es gibt keine Erwartungen, kein Müssen und Sollen.

Stattdessen wird der Kreativität Lauf gelassen. Inspiration kann sich entfalten, es kann gestaltet, entdeckt und erfunden werden. Sorgsam tragen die Künstler beispielsweise die Schichten der Jahrhunderte von den Wänden ab. Unter Tapeten, Putz und Mauerwerk kommt so schon mal eine historische Wandfarbe zum Vorschein und bietet den Hintergrund für Malerei und Fotografie.

Handwerkskultur

Die Handwerker in dem Unternehmen haben das Dach abgedichtet, Licht installiert, Wände versetzt. Derzeit sind die Schwerpunkte der Arbeiten das Pflastern des Hofes, die Installation einer Heizung, die Lichtinstallation im Obergeschoss. So ermöglichen drei Erwachsene und fünf jugendliche Unternehmer derzeit der Stiftung dieses Kleinod zu halten und vielleicht sogar zu einem Knoten im Kulturnetzwerk von Langendreer zu machen.

Unsere jugendlichen Unternehmer sind Schüler (zwischen 9 und 16 Jahren) der Rudolf Steiner Schule Bochum-Langendreer. Sie schauen freiwillig zweimal in der Woche für je zwei Stunden in die Halle, ziehen sich ihren Overall an und beginnen, zu pflastern, Farbe abzukratzen, alte Leitungen zu demontieren, Materialien zu recyceln und die Ausrüstung für erlebnispädagogische Camps (im Sommer) aufzuarbeiten oder neu zu entwickeln. Einige von ihnen nehmen an den Feriencamps selbst teil und erleben, wie die Ergebnisse ihrer Arbeit sich im Einsatz (in der Natur) bewähren. Die Älteren (natürlich vom Pädagogen eingearbeitet) geben ihr Wissen und Können den Jüngeren mit und es entsteht eine Handwerkskultur, selbst zu entscheiden, wie technische Probleme am besten gelöst werden. Wenn hier eine gewisse Stabilität und Kontinuität erreicht ist, können wir uns vorstellen, diesen Bereich für mehr Beteiligte aus dem Stadtteil zu öffnen.

Bei uns entstehen die Ideen in der Arbeit, jeder von uns arbeitet so viel er kann; wir alle arbeiten ehrenamtlich. Deshalb geht es in kleinen Schritten voran.

Bis jetzt haben wir

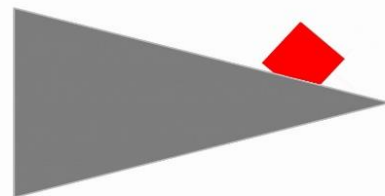
- das Dach abgedichtet,
- das Gebäude entrümpelt
- Toiletten eingerichtet
- Schallsolierung für das Untergeschoss geschaffen
- eine Lichtinstallation geschaffen, die jede Art von Veranstaltung möglich macht
- einen Teil des Vorplatzes gepflastert und wir pflastern weiter

Von Bürgern für Bürger

Wir haben kein Programm Wir wollen eher Sog erzeugen als Druck machen.



mal schau'n?



Ein Schild macht darauf aufmerksam, dass mindestens einer der Unternehmer anwesend ist und jedermann und jedefrau willkommen sind.

Hilfe und Zuwendungen für das Projekt sind willkommen.

Unsere Vision: Kunstflohmärkte, Tangoabende, Dichterlesungen, Malen für alle Altersstufen, Künstlerstammtisch..... und alles was man sich an Gemeinschaftsbildung vorstellen kann.

Dafür wollen wir einen Ort zur Verfügung stellen.

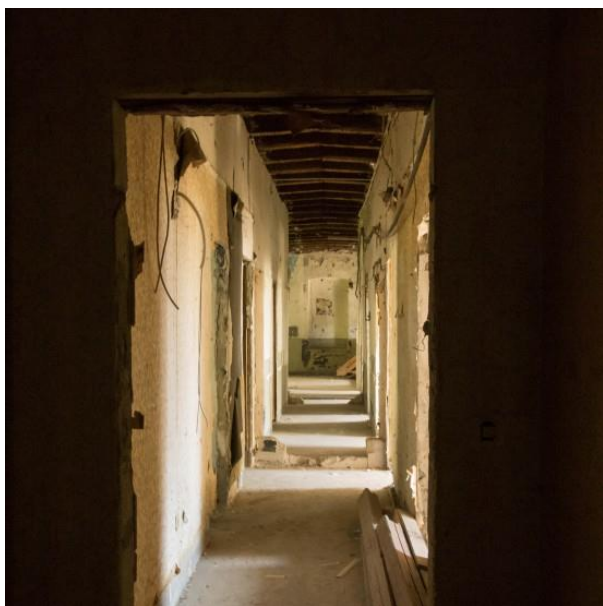
Also Kultur schaffen, nicht in Gestalt eines Museums oder einer Galerie, sondern eines Ortes der tätigen Begegnung mit Kunst und Kultur.

Und so entsteht vielleicht und hoffentlich bei dem einen oder anderen Nachbarn eine Idee, was er gerne mit dem einen oder anderen Nachbarn an diesem wunderschönen Ort zur Kultur beitragen will.

Damit diese Ideen wachsen können, wollen wir etwa ab Mai einen festen Termin – zunächst einmal monatlich für Nachbarn aus dem Stadtteil einrichten.

Das Obergeschoss

In der oberen Etage gehen wir auf Spurensuche, tragen behutsam die Schichten gelebten Lebens anhand von Tapeten, Putz und gemauerten Wänden ab und stoßen auf spannende Wandfarben und Putzarbei-



ten aus den Anfängen des letzten Jahrhunderts. All dies geschieht immer mit der Frage „ was will werden?“ und nicht mit der Vorstellung „ was soll werden?“ Dies erscheint uns ein wichtiger Aspekt in Bezug auf das Unperfekte dieses Ortes, als die Quelle von Bewegung und Kreativität.

Diese Räume sind auch Inspirationsort für die künstlerischen Arbeiten von Anja Andreae,



die dort in ihrem Atelier arbeitet. In ihren Bildern finden sich die Reste der Tapeten und Strukturen, von denen die Wände befreit wurden. Es scheint als hätte sich in den Bildern Gelebtes transformiert und in dem Dialog mit den Räumen wieder neu erschaffen.

Hier finden in unregelmäßigen Abständen Workshops und Malkurse statt.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Installation von Licht. Durch die vielfältigen Beleuchtungsmöglichkeiten, mit denen Gerd Kellermann die untere Etage der Halle ausgestattet hat, wird die besondere Architektur mit den Säulenelementen und der Kappendecke atmosphärisch hervorgehoben. Durch die verschiedenen Lichtqualitäten entstehen spannende Schattenspiele und verleihen räumliche Spannung und Plastizität.

Das Unternehmen: früher...

Heute deutet nur noch der weit über seine Umgebung herausragende Sudhausturm (gebaut 1925 bis 1928) auf die ehemalige Müser-Brauerei an der Hauptstraße hin.

1806 eröffnete Johann Wilhelm Müser an der Hauptstraße / Ecke Markt einen Laden mit Schankwirtschaft, in dem er auch Bier braute. Durch die zentrale Lage seiner Wirtschaft an der Hauptverkehrsstraße, konnte Müser sein Geschäft schnell vergrößern und seiner sich auf der Durchreise befindlichen Kundschaft eine breite Palette von Manu-



fakturwaren und Backwaren, Bier und Branntwein anbieten.

Nach seinem Tode gründeten seine beiden Söhne, Heinrich und Wilhelm, 1866 die "Dampfbrauerei Gebrüder Müser". Das Bier wurde nicht mehr nur in der näheren Umgebung, sondern auch im Ausland abgesetzt. An der Westseite der Hauptstraße entstanden die Sudhausanlagen, ein Kesselhaus mit einem 50 Meter hohen Schornstein. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite waren die Verwaltungsgebäude und dahinter die Pferdeställe der Brauerei, die zeitweilig bis zu 80 Pferde zählten. Der Berliner Schultheiss-Konzern übernahm 1960 die Brauerei und legte sie 1975 endgültig still.

..... gestern

Mit der Neunutzung des Geländes in den 70ern durch den Divi-Supermarkt (heute Real) wurden weite Teile der Anlage abgerissen. Der denkmalgeschützte Sudhausturm dient seit 1978 als Diskothek („Rockpalast“); seit 2000 ist die „Matrix“ hier heimisch, einer der größten und bekanntesten Live-Clubs im Ruhrgebiet. Seit März 2014 ist die ehemalige Brauerei eine Station in der Route der Industriekultur, Themenroute Bochum.

..... und heute

Im Juni 2017 gründeten Anja Andreae, Tobias Jungermann und Gerd Kellermann die gemeinnützige Unternehmergeellschaft Halle 205 freiRaum für Kunst und Kultur (gUG)

Die Willeke-Stiftung vermietet an die gUG im Hof des Anwesens Hauptstr. 205 in 44892 Bochum-Langendreer die ehemalige Pferdeställe der Brauerei Müser zur Nutzung gemäß Satzung der gUG:

„zur Förderung von Bildung und Erziehung durch handwerkliche und künstlerische Tätigkeit sowie

zur Förderung von Kunst und Kultur und traditionellem Handwerk in Bochum Langendreer.

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch

(a) die Durchführung von künstlerischen und handwerklichen Werkstätten von Künstlern für Künstler und Laien, insbesondere auch Jugendlichen im Rahmen von Erlebnis- und Arbeitspädagogik.

(b) durch die Instandhaltung und Entwicklung eines Raumes für diesen Zweck, der Halle Hauptstraße 205 der Willeke Stiftung sowie durch

(c) die Veranstaltung von Ausstellungen, Konzerten, und anderen künstlerischen Veranstaltungen.

Leben ist Kunst - Kunst ist Mut

(Peter T. Schulz)

Hilfe und Zuwendungen für das Projekt sind willkommen.